

Die Partnerschaft der Kirchenbezirke Leipzig – Minneapolis 1998-2016

Der Kontakt zwischen Lutheranern in Minneapolis und Leipzig entstand während der späten 70er und 80er Jahre durch Fahrten in Luthers Heimat, die durch Pfarrer Herb Brokering initiiert wurden. Aus den Begegnungen entwickelten sich einige Gemeindepартnerschaften, die um 1989/90 herum in eine Partnerschaft zwischen den Kirchenbezirken mündeten, das heißt zwischen den Ev.-Luth. Kirchenbezirken in Leipzig der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (EVLKS) und der Minneapolis Area Synod (MAS) der Evangelical Lutheran Church in America (ELCA). Diese Verbindung wurde Teil eines Weltmissionsprogramms der Evangelisch Lutherischen Kirche in Amerika und wurde durch die Evangelisch Lutherische Kirche Sachsens anerkannt..

Nach dem Ende der DDR kam es häufiger zu Besuchen durch Gemeinde- und andere Gruppen aus Minneapolis. Das geschah in einer Zeit, in der die beiden Leipziger Kirchenbezirke damit beschäftigt waren, sich in den neuen politischen, ökonomischen und sozialen Realitäten zurecht zu finden. Damals war der Druck auf die Kirche in Leipzig sehr groß. Aus der Anfangszeit blieb nur eine Gemeindepартnerschaft erhalten, die zwischen der Bethlehemgemeinde in Leipzig und Calvary Lutheran in Excelsior.

1996 fand Paul Rogers, Leiter des Ausschusses für Weltmission der Minneapolis Area Synod (Global Mission Committee), einige Briefe aus Leipzig in einem Ordner vor. Aufgrund der großen Anspannung, den die Leipziger durch die komplette Neuordnung ihres Lebens hatten, baten sie um die Beendigung der Partnerschaft. Daraufhin machte der Weltmissionsausschuss aus Minneapolis den Vorschlag, die Partnerschaft nicht aufzuheben, sondern zu verändern:

1. Die Synode und der Kirchenbezirk stehen beide in der Tradition eines klassischen Gottesdienstes, anerkannter Rollen bürgerlicher Verantwortung in der jeweiligen Gesellschaft, lang andauernden sozialen Engagements durch kirchliche Organisationen und einer Tradition klassischer Musik. Gleichzeitig sehen sich beide Gesellschaften starken säkularen Tendenzen inmitten einer Popkultur ausgesetzt.
2. Die Herausforderungen bezüglich Gottesdienst, verschiedenen kirchlichen Diensten, Mission und Diakonie gleichen in beiden Städten einander.
3. Die Partnerschaft sollte auf der Basis gemeinsamer Aufgaben aufrechterhalten werden. Besuche sollten, egal in welcher Richtung, gemeinsam und langfristig geplant werden.
4. Die Art und Weise einer wechselseitigen Beziehung kann mit einer Partnerschaftsvereinbarung festgelegt werden.

1998 wurde ein Vorschlag an den damaligen Superintendenten des Kirchenbezirks Leipzig-Ost, Pfarrer Ekkehard Vollbach, gesandt. Er bekundete großes Interesse und lud Paul Rogers nach Leipzig ein, um den Vorschlag weiter zu entwickeln. Bei diesem Besuch wurde vereinbart, zunächst zwei Jahre zu warten. Aufgrund der Strukturreform stand damals die Vereinigung beider Leipziger Kirchenbezirke an. Im Jahr 2000 reiste Paul Rogers erneut nach Leipzig, um mit dem nun neu gebildeten Kirchenbezirksvorstand Leipzig eine Vereinbarung zu treffen.

Der erste Besuch einer Gruppe aus Minneapolis erfolgte im Jahr 2002. Die Gruppe bestand aus Mitarbeitern der Synode (MAS), Gemeindevertretern und Angestellten verschiedener sozial tätiger Organisationen. Der Gegenbesuch einer entsprechenden Leipziger Gruppe fand 2003 statt. Außerdem kam eine Gruppe Jugendlicher aus Minneapolis nach Leipzig.

Seit dem gab es insgesamt 31 Kontakte in beiden Richtungen, Einzelbesuche oder Gruppen mit bis zu 18 Personen. Teilnehmende Institutionen aus Minneapolis waren: die Minneapolis Area Synod, mehrere Gemeinden, der Lutheran Social Service (Diakonie), das Luther Seminary (ein Predigerseminar mit Hochschulcharakter), Augsburg College (eine Hochschule), Fairview Health Services (eine Uniklinik), Ebenezer Society (ein Dienstleistungsunternehmen für Senioren) und Mount Olivet Rolling Acres (ein diakonisches Unternehmen einer großen Gemeinde).

Innerhalb entsprechender Berufsfelder oder Tätigkeiten kirchlichen Lebens wurden Kontakte angestrebt. Pfarrerrinnen, Pfarrer, Kirchenmusikerinnen und –musiker sprachen über den Gottesdienst. Die Jugend mit der Jugend. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sozialeinrichtungen begegneten denen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiteten, mit Obdachlosen oder Senioren. Es gab Gesprächsrunden dazu, wie die Kirche im heutigen öffentlichen Klima ihre Stimme erheben kann. Ziel war, weder Ideen unreflektiert zu übernehmen, noch sich gegenseitig zu belehren, stattdessen von der Arbeitsweise und dem Dienst der anderen zu lernen und zu wissen, dass man Partner mit ähnlichen Herausforderungen hat.

Der hohe Grad gegenseitiger Wertschätzung zeigt sich in den ausgesprochenen Einladungen. 2004 war der Leiter des Lutheran Social Services, Mark Peterson, eingeladen worden, um anlässlich der Jahrestagung des Diakonischen Werks in Leipzig im Hauptgottesdienst der Thomaskirche zu predigen. Ein Jahr später erging die gleiche Einladung an Pfarrer Rogers. 2007 sprach Martin Henker, neuer Superintendent des Leipziger Kirchenbezirks, vor der Hauptversammlung der Minneapolis Area Synod. 2009 predigte Pfarrer Rogers in Sankt Nikolai in einem der Eröffnungsgottesdienste des städtischen Bachfestes. Im gleichen Jahr predigte Bischof Johnson in der Nikolaikirche am Sonntag des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution in Leipzig. 2012 verlieh das Augsburg College Martin Henker den Ehrendokortitel für seine Tätigkeit während der Friedlichen Revolution.

Gegenwärtig wird eines der Ziele mit Leben erfüllt, die in der Leipziger Partnerschaftsvereinbarung von 2006, erneuert in Minneapolis 2011, formuliert wurden: Pfarrer Morris Wee aus Minneapolis arbeitet gegenwärtig als Pfarrer der Ev.-Luth. Sophienkirchgemeinde Leipzig und Pfarrer Helge Voigt aus der Leipziger Sophienkirchgemeinde steht im Pfarrdienst der Gemeinde Christ Church Lutheran in Minneapolis. Dieser Austausch wäre ohne die Unterstützung von Bischöfin Ann Svennungsen und Superintendent Martin Henker sowie der Kolleginnen und Kollegen des Kirchenbezirks Leipzig und der Minneapolis Area Synod nicht möglich. Maßgebend war die Hilfe zweier Mitarbeiterinnen der Leitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA), Johanna Olson in Chicago und Pfarrerin Martina Helmer-Pham Xuan in Deutschland. Nicht zuletzt gilt der Dank auch der Kirchenleitung der Sächsischen Landeskirche.

Gegenwärtig sind Pfarrer Bill Russel aus Minneapolis und Pfarrer Johannes Markert aus Leipzig die Ansprechpartner für wechselseitige Kontakte zwischen Synode und Kirchenbezirk. Missionsdirektor Christian Kreusel und CEO Jodi Harpstead, halten die Partnerschaft seitens der Diakonie und des Lutheran Social Service aufrecht. Für 2017 sind anlässlich des Reformationsjubiläums zwei Besuche aus Minneapolis in Leipzig vorgesehen. Eine Delegation der Synode, des Lutheran Social Service und anderer Einrichtungen wird in Leipzig zu Gast sein. Wünschenswert ist, wenn, wie auch in früheren Begegnungen, ein Thema verabredet werden könnte. Superintendent Martin Henker hat vorgeschlagen, sich mit den Grundlagen der Reformation, die der Kirche heute zum Glauben helfen, zu befassen. Eine weiterführende Idee ist, diesen Vorschlag um die gegenwärtige Flüchtlingsfrage zu erweitern. Wie gelingt multikulturelles Zusammenleben und wie gestaltet man Beziehungen zwischen verschiedenen Religionen?

Für die Absprachen das Jahr 2017 betreffend ist eine breitgefächerte Teilnahme kirchlicher Organisationen und Einrichtungen einschließlich Luther Seminary und Augsburg College wünschenswert. Das Jahr 2017 kann ein wichtiger Meilenstein sein. Die Erfahrung von Weltkirche innerhalb der Lutherischen Kirchengemeinschaft kann mit Dankbarkeit gefeiert werden.

Paul Rogers

Minneapolis im März 2016